
Helmut Meyer OHG

**Geplante Erweiterung des Kies- und Sandabbaus
in den Gemarkungen Raddestorf, Huddestorf
(Gemeinde Raddestorf) und Diethen (Gemeinde
Stolzenau)**

Artenschutzbeitrag

Anlage 1

Vorprüfung

Vorprüfung

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Säugetiere					
Braunes Langohr <i>Plecotus auritus</i>	3	V	Waldfledermaus; Vorkommen in unterholzreichen lichten Laub- und Nadelwäldern mit größerem Bestand an Baumhöhlen. Jagdgebiete: Wälder, auch Waldränder, gebüschreiche Wiesen, aber auch strukturreiche Gärten, Streuobstwiesen und Parkanlagen im Siedlungsbereich; Jagd in niedriger Höhe (0,5–7 m) im Unterwuchs. Radius von bis zu 1,5 (max. 3) km um die Quartiere. Wochenstuben: Baumhöhlen und Nistkästen, auch Quartiere in und an Gebäuden (Dachböden, Spalten). Kleine Kolonien aus 5–25 (max. 100) Weibchen. Im Wald häufige Quartierwechsel. Winterquartier: in geringer Individuenzahl mit bis zu 10 (max. 25) Tieren in unterirdischen Quartieren wie Bunkern, Kellern oder Stollen. Kurzstreckenwanderer; selten Wanderungen über mehr als 20 km zwischen Sommer- und Winterquartier.	Im Rahmen der Kartierung konnten im UG Vorkommen des Artenpaars Braunes/Graues Langohr (<i>Plecotus auritus/austriacus</i>), welches nicht näher bestimmt werden konnte, nachgewiesen werden. Ein Vorkommen der Art Braunes Langohr ist somit möglich. ▶ Art potenziell vorhanden	Auswirkungen des Vorhabens auf Quartiere, Flugrouten und Jagdhabitats können nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich
Breitflügel-Fledermaus <i>Eptesicus serotinus</i>	2	G	Gebäudefledermaus; Vorkommen in Siedlungs- und siedlungsnahen Bereichen. Jagdgebiete in offener und halboffener Landschaft über Grünlandflächen, an Waldrändern oder Gewässern sowie in Parks und Gärten (bis 3 km um die Quartiere). Jagdflug meist in einer Höhe von 3–15 m. Wochenstubenquartiere: Spaltenquartiere an Gebäuden (ausgesprochen orts- und quartiertreu). Überwinterung einzeln oder in Kleingruppen in Spaltenverstecke an und in Gebäuden, Bäumen und Felsen sowie Stollen oder Höhlen. Kurzstreckenzieher, meist Wanderungen unter 50 km.	Im Rahmen der Kartierung konnten Vorkommen der Art im UG nachgewiesen werden. ▶ Art vorhanden	Auswirkungen des Vorhabens auf Quartiere, Flugrouten und Jagdhabitats können nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Fransenfledermaus <i>Myotis nattereri</i>	3	*	Waldfledermaus; Vorkommen in lichten Laubwäldern. Jagdgebiete: reich strukturierte, halb-offene Parklandschaften mit Hecken, Baumgruppen, Grünland und Gewässern, bis 1,5 km von den Quartieren entfernt. Wochenstuben in Baumquartieren, Nistkästen, Dachböden und Viehställen. Kolonien aus mehreren Gruppen von 10–30 Weibchen, die gemeinsam einen Quartierverbund bilden. Überwinterung in spaltenreichen Höhlen, Stollen, Eiskellern, Brunnen und anderen unterirdischen Hohlräumen. Ausgesprochen quartiertreu, Überwinterung in Massenquartieren mit mehreren tausend Tieren. Mittelstreckenwanderer; bis zu 80 (max. 185) km zwischen den Sommer- und Winterquartieren.	Im Rahmen der Kartierung konnten Vorkommen der Art im UG nachgewiesen werden. ▶ Art vorhanden	Auswirkungen des Vorhabens auf Quartiere, Flugrouten und Jagdhabitats können nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich
Graues Langohr <i>Plecotus austriacus</i>	2	2	„Dorrfledermaus“; Gebäudebewohner in strukturreichen, dörflichen Siedlungsbereichen in trocken-warmen Agrarlandschaften. Jagdgebiet: siedlungsnaher heckenreicher Grünländer, Waldränder, Obstwiesen, Gärten, Parkanlagen, seltener auch Laub- und Mischwälder (v. a. Buchenhallenwälder). Jagd im freien Luftraum, im Kronenbereich von Bäumen sowie im Schein von Straßenlaternen in niedriger Höhe (2–5 m), Radius von bis zu 5,5 km um die Quartiere. Wochenstuben ausschließlich in oder an Gebäuden (v. a. Kirchen) in Spaltenverstecken, hinter Holzverschalungen oder frei hängend auf geräumigen Dachböden. Standorttreu, sehr störanfällig. Winterquartier: einzeln in Kellern, Stollen und Höhlen, aber auch in Spalten an Gebäuden und auf Dachböden. Kurzstreckenwanderer; selten Wanderungen über mehr als 18 km zwischen Sommer- und Winterquartier.	Im Rahmen der Kartierung konnten im UG Vorkommen des Artenpaars Braunes/Graues Langohr (<i>Plecotus auritus/austriacus</i>), welches nicht näher bestimmt werden konnte, nachgewiesen werden. Ein Vorkommen der Art Graues Langohr ist somit möglich. ▶ Art potenziell vorhanden	Auswirkungen des Vorhabens auf Quartiere, Flugrouten und Jagdhabitats können nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Große Bartfledermaus <i>Myotis brandtii</i>	2	V	Gebäudefledermaus; Vorkommen in strukturreichen Landschaften mit hohem Wald- und Gewässeranteil. Jagdgebiete: geschlossene Laubwälder mit einer geringen bis lückigen Strauchschicht und Kleingewässern, auch an linienhaften Gehölzstrukturen in der Offenlandschaft, über Gewässern, Gärten und in Viehställen; Jagdflüge in niedriger Höhe (1–10 m) im freien Luftraum entlang der Vegetation. Entfernung Quartier–Jagdgebiet mehr als 10 km. Sommerquartiere und Wochenstuben (10 bis über 250 Weibchen) in Spaltenquartieren an Gebäuden, auf Dachböden sowie hinter Verschalungen; Männchen auch in Baumquartieren (v. a. abstehende Borke) und Fledermauskästen. Überwinterung in Höhlen, Stollen oder Kellern. Mittelstreckenwanderer; Entfernungen bis 250 km zwischen Sommer- und Winterquartier.	Im Rahmen der Kartierung konnten im UG Vorkommen des Artenpaars Große/Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus/brandtii</i>), welches nicht näher bestimmt werden konnte, nachgewiesen werden. Ein Vorkommen der Art Große Bartfledermaus ist somit möglich. ▶ Art potenziell vorhanden	Auswirkungen des Vorhabens auf Quartiere, Flugrouten und Jagdhabitats können nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich
Großer Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	2	V	Waldfledermaus; jagt über großen Wasserflächen, Waldgebieten, Einzelbäumen, Agrarflächen sowie über beleuchteten Plätzen im Siedlungsbereich in großen Höhen zwischen 10-50 m; Jagdgebiete können über 10 km von den Quartieren entfernt sein. Sommerquartiere: überwiegend Baumhöhlen, selten Fledermauskästen und Spaltenquartiere in Gebäuden; Wochenstubenkolonien der Weibchen v. a. in Nordostdeutschland, Polen und Südschweden. Winterquartiere: großräumige Baumhöhlen, seltener auch Spaltenquartiere in Gebäuden, Felsen oder Brücken. Massenquartiere mit bis zu mehreren tausend Tieren. Fernstreckenwanderer: saisonale Wanderungen bis zu 1.600 km.	Im Rahmen der Kartierung konnten Vorkommen der Art im UG nachgewiesen werden. ▶ Art vorhanden	Auswirkungen des Vorhabens auf Quartiere, Flugrouten und Jagdhabitats können nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Kleine Bartfledermaus <i>Myotis mystacinus</i>	2	V	Gebäudefledermaus; Vorkommen in strukturreichen Landschaften mit kleinen Fließgewässern und in der Nähe von Siedlungsbereichen. Jagdgebiete: linienhafte Strukturelemente wie Bachläufe, Waldränder und Feldgehölze, seltener in Laub- und Mischwäldern sowie im Siedlungsbereich. Radius von bis zu 650 m (max. 2,8 km) um die Quartiere. Sommerquartiere und Fortpflanzungsgemeinschaften von meist 20–70 Weibchen in warmen Spaltenquartieren und Hohlräumen an und in Gebäuden, seltener Baumquartiere (z. B. Höhlen, abstehende Borke) oder Nistkästen. Überwinterung in spaltenreichen Höhlen, Stollen, Felsenbrunnen und Kellern, auch Bachverrohrungen oder Brückenbauwerke. Wanderungen über kurze Distanzen zwischen Sommer- und Winterquartier.	Im Rahmen der Kartierung konnten im UG Vorkommen des Artenpaars Große/Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus/brandtii</i>), welches nicht näher bestimmt werden konnte, nachgewiesen werden. Ein Vorkommen der Art Kleine Bartfledermaus ist somit möglich. ▶ Art potenziell vorhanden	Auswirkungen des Vorhabens auf Quartiere, Flugrouten und Jagdhabitats können nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Kleiner Abendsegler <i>Nyctalus leisleri</i>	D	D	Waldfledermaus; Vorkommen in wald- und strukturreichen Parklandschaften. Jagdgebiete: Wälder, Lichtungen, Kahlschläge, Wald-ränder, auch in Offenlandlebensräumen wie Grünländern, Hecken, Gewässern und beleuchteten Plätzen im Siedlungsbereich. Jagd im freien Luftraum in einer Höhe von meist über 10 m; Entfernung zwischen Quartier und Jagdhabitat bis 10 km, max. 17 km. Wochenstuben- und Sommerquartiere: v. a. Baumhöhlen, Baumspalten sowie Nistkästen, seltener auch Jagdkanzeln oder Gebäudespalten. Weibchenkolonien aus 10–70 (max. 100) Individuen, innerhalb eines Quartierverbundes kleinere Teilgruppen, zwischen denen die Tiere häufig wechseln, daher großes Quartierangebot erforderlich. Ortstreu, traditionell genutzte Sommerquartiere. Überwinterung meist einzeln oder in Kleingruppen mit bis zu 30 Tieren in Baumhöhlen sowie in Spalten und Hohlräumen an und in Gebäuden, seltener auch in Fledermauskästen. Fernstreckenwanderer: saisonale Wanderungen zwischen Reproduktions- und Überwinterungsgebieten von bis zu 1.600 km.	Im Rahmen der Kartierung konnten Vorkommen der Art im UG nachgewiesen werden. ▶ Art vorhanden	Auswirkungen des Vorhabens auf Quartiere, Flugrouten und Jagdhabitats können nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich
Mückenfledermaus <i>Pipistrellus pygmaeus</i>	D	D	Vorkommen in gewässerreichen Waldgebieten sowie in baum- und strauchreichen Parklandschaften mit alten Baumbeständen und Wasserflächen; v. a. in naturnahen Feucht- und Auwäldern. Wochenstuben: Spaltenquartiere an und in Gebäuden, regelmäßig auch Baumhöhlen und Nistkästen. Winterquartiere: Gebäudequartiere und Verstecke hinter Baumrinde; vergesellschaftet mit Zwergfledermäusen.	Im Rahmen der Kartierung konnten Vorkommen der Art im UG nachgewiesen werden. ▶ Art vorhanden	Auswirkungen des Vorhabens auf Quartiere, Flugrouten und Jagdhabitats können nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Rauhautfledermaus <i>Pipistrellus nathusii</i>	2	*	Waldfledermaus; Vorkommen in strukturreichen Landschaften mit hohem Wald- und Gewässeranteil, besiedelt Laub- und Kiefernwälder, bevorzugt in Auwaldgebieten größerer Flüsse. Jagdgebiete: Waldränder, Gewässerufer und Feuchtgebiete, Jagd in 5–15 m Höhe. Jagdgebiete umfassen bis 18 ha groß, max. 12 km vom Quartier entfernt. Sommerquartier: Spaltenverstecke an Bäumen, auch Baumhöhlen, Fledermauskästen, Jagdkanzeln, seltener auch Holzstapel oder waldnahe Gebäudequartiere. Wochenstubenkolonien mit 50–200 Tieren v. a. in Nordostdeutschland. Winterquartier: überirdische Spaltenquartiere und Hohlräume an Bäumen und Gebäuden, Überwinterung einzeln oder in Kleingruppen mit max. 20 Tieren. Fernstreckenwanderer; saisonale Wanderungen zwischen Reproduktions- und Überwinterungsgebieten von bis zu 1.900 km.	Im Rahmen der Kartierung konnten Vorkommen der Art im UG nachgewiesen werden. ▶ Art vorhanden	Auswirkungen des Vorhabens auf Quartiere, Flugrouten und Jagdhabitats können nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich
Teichfledermaus <i>Myotis dasycneme</i>	2	D	Gebäudefledermaus; Vorkommen in gewässerreichen, halboffenen Landschaften im Tiefland. Jagdgebiete: große stehende oder langsam fließende Gewässer (Jagdflug in 10–60 cm Höhe über der freien Wasseroberfläche), selten auch flache Uferpartien, Waldränder, Wiesen oder Äcker (bis 22 km um Quartiere). Wochenstubenquartiere in Dachböden, Spalten im Mauerwerk oder Hohlräumen. Männchenkolonien mit 30–40 Tieren in Gebäudequartieren, Einzeltiere auch in Baumhöhlen, Fledermauskästen oder Brücken. Winterquartiere in spaltenreichen, unterirdischen Verstecken wie Höhlen, Stollen, Brunnen oder Kellern. Mittelstreckenwanderer; Entfernungen von 100–330 km zwischen den Sommer- und Winterquartieren.	Im Rahmen der Kartierung konnten Vorkommen der Art im UG nachgewiesen werden. ▶ Art vorhanden	Auswirkungen des Vorhabens auf Quartiere, Flugrouten und Jagdhabitats können nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Wasserfledermaus <i>Myotis daubentonii</i>	*	*	Waldfledermaus; Vorkommen in strukturreichen Landschaften mit hohem Gewässer- und Waldanteil. Jagdgebiete (100–7.500 m ²): offene Wasserflächen an stehenden und langsam fließenden Gewässern, bevorzugt mit Ufergehölzen, aber auch Wälder, Waldlichtungen und Wiesen. Jagdflug in 5–20 cm Höhe über der Wasseroberfläche. Traditionell genutzte Jagdgebiete sind bis zu 8 km vom Quartier entfernt und werden über festgelegte Flugrouten entlang von markanten Landschaftsstrukturen erreicht. Sommerquartiere und Wochenstuben in Baumhöhlen, bevorzugt alte Fäulnis- oder Spechthöhlen in Eichen und Buchen. Größere Kolonien von 20–50 (max. 600) Weibchen. Nutzung mehrerer Quartiere im Verbund, Wechsel alle 2-3Tage. Männchen in Baumquartieren, Bachverrohrungen, Tunneln oder in Stollen, gelegentlich in kleineren Kolonien. Große Schwärme an Winterquartieren: großräumige Höhlen, Stollen, Felsenbrunnen und Eiskeller. Massenquartiere mit mehreren tausend Tieren. Ausgesprochen quartiertreu. Mittelstreckenwanderer; Entfernungen von bis zu 100 (max. 260) km zwischen den Sommer- und Winterquartieren.	Im Rahmen der Kartierung konnten Vorkommen der Art im UG nachgewiesen werden. ▶ Art vorhanden	Auswirkungen des Vorhabens auf Quartiere, Flugrouten und Jagdhabitats können nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
<p>Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i></p>	<p>*</p>	<p>*</p>	<p>Gebäudefledermaus; Vorkommen in strukturreichen Landschaften, auch in Siedlungsbereichen als Kulturfolger. Jagdgebiete: Gewässer, Kleingehölze sowie aufgelockerte Laub- und Mischwälder, im Siedlungsbereich in parkartige Gehölzbestände sowie an Straßenlaternen. Radius von 50 m–2,5 km um die Quartiere: Sommerquartiere: fast ausschließlich Spaltenverstecke an und in Gebäuden, auch Baumquartiere und Nistkästen. Ortstreue Weibchenkolonien umfassen mehr als 80 (max. 400) Tiere. Nutzung mehrerer Quartiere im Verbund, Wechsel alle 11–12 Tage. Winterquartiere: oberirdische Spaltenverstecke in und an Gebäuden, auch natürliche Felsspalten und unterirdisch in Kellern oder Stollen. Quartiertreu. Überwinterung in traditionell genutzten Massenquartieren mit vielen tausend Tieren. Wanderstrecken zwischen Sommer- und Winterquartier unter 50 km.</p>	<p>Im Rahmen der Kartierung konnten Vorkommen der Art im UG nachgewiesen werden.</p> <p>▶ Art vorhanden</p>	<p>Auswirkungen des Vorhabens auf Quartiere, Flugrouten und Jagdhabitats können nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich</p>

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Brutvögel					
Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i>	3	3	Bluthänflinge brüten in der offenen bis halboffenen, strukturreichen Landschaft. Nahrungshabitate bilden gut ausgeprägte Kraut- und Staudenbestände. Das Nest wird häufig auf den äußersten Zweigen von Bäumen und Büschen angelegt. Geschlossene Wälder werden gemieden. Ende April ist der früheste Legebeginn, meistens im Mai. Späte Bruten verlassen das Nest erst Ende August.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit 10 Brutverdachten im Siedlungsbereich der Ortschaften Langern, Strahle und Gräsebilde nachgewiesen. ▶ Art vorhanden	Mit dem Vorhaben ist die Entnahme von Gehölzbeständen als potenzielles Bruthabitat der Art sowie eine potenzielle Störung verbunden. Eine Beeinträchtigung durch das Vorhaben kann somit nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich
Braunkehlchen <i>Saxicola rubetra</i>	2	2	Der Lebensraum des Braunkehlchens sind offene, extensiv bewirtschaftete Nass- und Feuchtgrünländer, Feuchtbrachen, feuchte Hochstaudenfluren sowie Moorrandbereiche. Wesentliche Habitatmerkmale sind eine vielfältige Krautschicht mit bodennaher Deckung (z. B. an Gräben, Säumen) sowie höhere Einzelstrukturen als Singwarten. Die Brutreviere sind 0,5–3 ha groß, bei Siedlungsdichten von bis zu 6 Brutpaaren auf 10 ha. Das Nest wird in einer Bodenmulde zwischen höheren Stauden gebaut. Ab Mitte Mai erfolgt die Eiablage, bis Mitte Juli sind die Jungen flügge.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit einer Brutzeitfeststellung östlich von Gräsebilde nachgewiesen. ▶ Art vorhanden	Das Vorkommen liegt in einer Entfernung von 400 m zum Plangebiet und damit außerhalb des Wirkungsbereichs des Vorhabens. Das Plangebiet selbst weist Habitatstrukturen mit lediglich geringer Eignung für die Art auf, sodass ein Vorkommen im Wirkungsbereich des Vorhabens ausgeschlossen werden kann. Verbotstatbestände können somit ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	3	3	Als ursprünglicher Steppenbewohner ist die Feldlerche eine Charakterart der offenen Feldflur. Sie besiedelt reich strukturiertes Ackerland, extensiv genutzte Grünländer und Brachen sowie größere Heidegebiete. Das Nest wird in Bereichen mit kurzer und lückiger Vegetation in einer Bodenmulde angelegt. Mit Wintergetreide bestellte Äcker sowie intensiv gedüngtes Grünland stellen aufgrund der hohen Vegetationsdichte keine optimalen Brutbiotope dar. Ab Mitte April bis Juli erfolgt die Eiablage, Zweitbruten sind üblich. Spätestens im August sind die letzten Jungen flügge.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit 6 Brutverdachtsfällen im Bereich des Plangebietes festgestellt. ▶ Art vorhanden	Die Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, eine Tötung von Einzelindividuen sowie eine Störung können nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich
Feldsperling <i>Passer montanus</i>	V	V	Der Lebensraum des Feldsperlings sind halb-offene Agrarlandschaften mit einem hohen Grünlandanteil, Obstwiesen, Feldgehölzen und Waldrändern. Darüber hinaus dringt er bis in die Randbereiche ländlicher Siedlungen vor, wo er Obst- und Gemüsegärten oder Parkanlagen besiedelt. Anders als der nah verwandte Haussperling meidet er das Innere von Städten. Feldsperlinge sind sehr brutplatztreu und nisten gelegentlich in kolonieartigen Ansammlungen. Als Höhlenbrüter nutzten sie Specht- oder Faulhöhlen, Gebäudenischen, aber auch Nistkästen. Die Brutzeit reicht von April bis August.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit einem Brutverdacht südlich von Langern nachgewiesen. ▶ Art vorhanden	Mit dem Vorhaben ist die Entnahme von Gehölzbeständen bzw. potenziellen Bruthabitaten der Art verbunden. Eine Beeinträchtigung der Art kann nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Flussregenpfeifer <i>Charadrius dubius</i>	3	*	Der Flussregenpfeifer besiedelte ursprünglich die sandigen oder kiesigen Ufer größerer Flüsse sowie Überschwemmungsflächen. Nach einem großräumigen Verlust dieser Habitate werden heute überwiegend Sekundärlebensräume wie Sand- und Kiesabgrabungen und Klärteiche genutzt. Gewässer sind Teil des Brutgebietes, diese können jedoch räumlich vom eigentlichen Brutplatz getrennt liegen. Das Nest wird auf kiesigem oder sandigem Untergrund an meist unbewachsenen Stellen angelegt. Die Siedlungsdichte kann bis zu 2 Brutpaare auf 1 km Fließgewässerslänge betragen. Ab Mitte/Ende April beginnt die Eiablage, spätestens im Juli sind alle Jungen flügge.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit einem Brutverdacht südlich des Kieswerkes nachgewiesen. ▶ Art vorhanden	Das Vorkommen befindet sich in einer Entfernung von 350 m zum Plangebiet und damit außerhalb des Wirkungsbereichs des Vorhabens. Das Plangebiet selbst weist Habitatstrukturen mit lediglich geringer Eignung für die Art auf, sodass ein Vorkommen im Wirkungsbereich des Vorhabens sowie ein Verlust essenzieller Nahrungshabitate ausgeschlossen werden können. Verbotstatbestände können somit ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>	V	*	Die Gartengrasmücke bevorzugt lichte, gebüschreiche Waldsäume und kleine Feldgehölze mit dichtem Stauden- und Strauchbewuchs und ist auch in unterwuchsreichen Parks oder Friedhöfen und verwilderten Gärten anzutreffen. In Wäldern brütet sie meistens an Rändern und entlang von Wegen, die mit Büschen gesäumt sind, in Nadelwäldern nur an Lichtungen oder bei guter Altersdurchmischung der Bäume und dichter Kraut- und Strauchschicht. Unter dichtem Kronenschluss brütet sie kaum, dagegen auch in Auwäldern und Bruchwäldern, Ufergehölzen, den Strauchbereichen in Verlandungszonen und größeren Gebüschstrukturen in offenem Gelände. Das Nest befindet sich meistens kurz über dem Boden. Die Eier werden in der Hauptbrutzeit von Mai bis Juli 11 bis 12 Tage bebrütet. Die Jungvögel bleiben 10 bis 12 Tage im Nest.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit 2 Brutzeitfeststellungen südlich und westlich des Plangebietes nachgewiesen. ▶ Art vorhanden	Da im UG kein Brutbestand festgestellt werden konnte, kann eine Betroffenheit ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	V	V	Der Gartenrotschwanz war ursprünglich ein Bewohner von lichten oder aufgelockerten, eher trockenen Altholzbeständen mit einem hohen Totholzanteil. Mittlerweile brütet die Art auch in Moorbirken- und Bruchwäldern, Hofgehölzen, Gärten, Parks, Friedhöfen, Wallhecken, Alleen und Grünanlagen mit altem Baumbestand. Zur Nahrungssuche bevorzugt der Gartenrotschwanz Bereiche mit schütterer Bodenvegetation. Das Nest wird meist in Halbhöhlen in 2–3 m Höhe über dem Boden angelegt. Die Eiablage beginnt ab Mitte April, Zweitgelege sind möglich. Bis Ende Juni sind alle Jungen flügge.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit einem Brutnachweis im Siedlungsbereich der Ortschaft Gräsebilde festgestellt. ▶ Art vorhanden	Das Vorkommen befindet sich in einer Entfernung von 250 m zum Plangebiet und damit außerhalb des Wirkungsbereichs des Vorhabens. Das Plangebiet selbst weist Habitatstrukturen mit lediglich geringer Eignung für die Art auf, sodass ein Vorkommen im Wirkungsbereich des Vorhabens sowie ein Verlust essenzieller Nahrungshabitate ausgeschlossen werden können. Verbotstatbestände können somit ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Girlitz <i>Serinus serinus</i>	V	*	Aufgrund seiner mediterranen Herkunft bevorzugt der Girlitz ein trockenes und warmes Klima, welches nur regional bzw. in bestimmten Habitaten zu finden ist. Aus diesem Grund ist der Lebensraum Stadt für diese Art von besonderer Bedeutung, da hier zu jeder Jahreszeit ein milderes und trockeneres Mikroklima herrscht als in ländlichen Gebieten. Eine abwechslungsreiche Landschaft mit lockerem Baumbestand findet er in der Stadt auf Friedhöfen und in Parks und Kleingartenanlagen. Hier ist auch das Nahrungsangebot an kleinen Sämereien von Kräutern und Stauden sowie Knospen und Kätzchen von Sträuchern und Bäumen ausreichend vorhanden. Der bevorzugte Neststandort befindet sich in Nadelbäumen. Das Brutgeschäft im Rahmen einer gewöhnlich monogamen Saison beginnt ab Mitte/Ende April bis Ende Mai, die Zweitbrut Ende Juni bis Mitte Juli.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit einer Brutzeitfeststellung nachgewiesen. ▶ Art vorhanden	Da im UG kein Brutbestand festgestellt werden konnte, kann eine Betroffenheit ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Goldammer <i>Emberiza citrinella</i>	V	V	Goldammern besiedeln offene und halboffene Kulturlandschaften mit Feldgehölzen, Hecken und Büschen. Im Winter suchen sie in großen Trupps vor allem auf Getreidestoppelfeldern nach Nahrung. Sie brüten im offenen, meist trockenen Gelände, das Hecken, Büsche und Feldgehölze aufweist. Das Nest wird gewöhnlich am Boden in dichter Vegetation am Rand von Hecken, an Böschungen und unter Büschen errichtet. Die Brutperiode reicht von Mitte April bis Anfang August.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit 5 Brutverdachtsfällen sowie einer Brutzeitfeststellung sowohl innerhalb des Plangebietes als auch im näheren Umfeld nachgewiesen. ▶ Art vorhanden	Aufgrund mit dem Vorhaben verbundener Gehölz- bzw. Gebüschenentnahmen können Tötungen bzw. Verletzungen, Störungen oder eine Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich
Grauschnäpper <i>Muscicapa striata</i>	3	V	Der Grauschnäpper ist an höhere Bäume gebunden, die durch eine große Zahl an Sitzwarten die Nutzung freier Lufträume für die Insektenjagd in der Luft und am Boden ermöglichen. Er bewohnt daher in erster Linie lichte Bereiche in Wäldern aller Art bis hin zu Feldgehölzen, aber auch Parks, Friedhöfe, Gärten und Alleen in Dörfern und Städten. Gebäude stellen durch das Angebot an Nistplätzen und das durch die Wärmeabstrahlung erhöhte Insektenangebot eine Habitatbereicherung dar. In Mitteleuropa brütet heute wohl der größere Teil des Bestandes im Bereich menschlicher Siedlungen, ältere Parkanlagen weisen hier meist die höchsten Brutpaardichten auf.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit 3 Brutverdachtsfällen in Gräsebilde und Strahle nachgewiesen. ▶ Art vorhanden	Die Brutreviere befinden sich in einer Entfernung von mindestens 75 m zum Plangebiet und somit innerhalb des Wirkungsbereichs des Vorhabens. Mit dem Vorhaben ist die Entnahme von Gehölzbeständen bzw. potenziellen Bruthabitaten der Art verbunden. Eine Beeinträchtigung der Art kann nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Grünspecht <i>Picus viridis</i>	*	*	Vorkommen in halboffener, reich gegliederter Kulturlandschaft mit Weiden, Wiesen und Obstwiesen, auch in parkartigem Gelände und am Rand von Laub- und Mischwäldern, Standvogel mit ausgeprägter Reviertreue	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit 2 Brutverdachtsfällen sowie einer Brutzeitfeststellung im Siedlungsbereich der Ortschaft Gräsebilde nachgewiesen. ▶ Art vorhanden	Die Vorkommensnachweise befinden sich in einer Entfernung von mindestens 300 m zum Plangebiet und damit außerhalb des Wirkungsbereichs des Vorhabens. Potenzielle Brutbäume und essenzielle Nahrungshabitats sind nicht durch das Vorhaben betroffen. Verbotstatbestände können ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Hausperling <i>Passer domesticus</i>	V	V	Als typischer Kulturfolger leben Hausperlinge auf dem Land an einzelnen Höfen, aber auch in Städten, in denen Grünanlagen mit Sträuchern und Bäumen sowie Nischen und Höhlen zum Brüten vorhanden sind. Voraussetzungen für Brutvorkommen sind die ganzjährige Verfügbarkeit von Sämereien und Getreideprodukten und geeignete Nistplätze. Die Art ist standorttreu und bewegt sich meist in einem Radius von fünf Kilometern. Vor allem während der Brutzeit entfernt sie sich vom Nest oft nicht weiter als 50 Meter. Gebrütet wird zwischen April und August und meist gibt es zwei bis drei Bruten.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG an 14 Standorten mit insgesamt 50 Individuen in den Siedlungsbereichen der Ortschaften Langern, Strahle und Gräsebilde nachgewiesen (Brutverdachtsfälle). ▶ Art vorhanden	Die zum Plangebiet nächstgelegenen Brutreviere befinden sich in einer Entfernung von mindestens 35 m zur geplanten Abbaugrenze. Mit dem Vorhaben ist die Entnahme von Gehölzbeständen bzw. potenziellen Bruthabitats der Art verbunden. Eine Beeinträchtigung der Art kann nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>	3	2	Der Kiebitz ist ein Charaktervogel offener Grünlandgebiete und bevorzugt feuchte, extensiv genutzte Wiesen und Weiden. Seit einigen Jahren besiedelt er verstärkt auch Ackerland. Dort ist der Bruterfolg stark abhängig von der Bewirtschaftungsintensität und fällt oft sehr gering aus. Bei der Wahl des Neststandortes werden offene und kurze Vegetationsstrukturen bevorzugt. Auf einer Fläche von 10 ha können 1–2 Brutpaare vorkommen. Kleinflächig kann es zu höheren Dichten kommen, da Kiebitze oftmals in kolonieartigen Konzentrationen brüten. Die ersten Kiebitze treffen ab Mitte Februar in den Brutgebieten ein. Ab Mitte März beginnt das Brutgeschäft, spätestens im Juni sind die letzten Jungen flügge.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit 3 Brutnachweisen sowie 2 Brutverdachtsfällen auf den Ackerflächen unmittelbar westlich des Plangebietes festgestellt. ▶ Art vorhanden	Die drei Brutnachweise befinden sich im 110-150 m Abstand zum Plangebiet. Eine Beeinträchtigung der Art kann nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich
Kuckuck <i>Cuculus canorus</i>	3	V	Den Kuckuck kann man in fast allen Lebensräumen, bevorzugt in Parklandschaften, Heide- und Moorgebieten, lichten Wäldern sowie an Siedlungsrändern und auf Industriebrachen antreffen. Das Weibchen legt jeweils ein Ei in ein fremdes Nest von bestimmten Singvogelarten. Bevorzugte Wirte sind Teich- und Sumpfrohrsänger, Bachstelze, Neuntöter, Heckenbraunelle, Rotkehlchen sowie Grasmücken, Pieper und Rotschwänze. Nach Ankunft aus den Überwinterungsgebieten erfolgt von Ende April bis Juli die Ablage der Eier. Der junge Kuckuck wirft die restlichen Eier oder Jungen aus dem Nest und wird von seinen Wirtseltern aufgezogen. Spätestens im September sind die letzten Jungen flügge.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG als Gast kartiert. ▶ Art vorhanden	Der Kuckuck ist kein Brutvogel im UG, sondern kommt lediglich als Gast vor. Eine Betroffenheit kann daher ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Lachmöwe <i>Larus ridibundus</i>	*	*	Die Brutvorkommen im mitteleuropäischen Binnenland liegen auf störungsfreien Inseln und in Verlandungsbereichen an Seen und Abgrabungsgewässern sowie in Feuchtgebieten. Gelegentlich finden einzelne Bruten auch an Klärteichen statt. Die Nester werden auf vegetationsarmen Böden an Stellen mit freier Rundumsicht angelegt. An ihren Brutplätzen sind Lachmöwen sehr störungsempfindlich. Als Nahrungsgebiete werden umliegende Acker- und Grünlandflächen sowie Kläranlagen aufgesucht. Ab Mitte April erfolgt die Eiablage, spätestens im Juli sind die Jungen flügge.	Im Rahmen der Brutvogelkartierung wurde die Art im UG mit 50 Individuen als Gast kartiert. ▶ Art vorhanden	Die Lachmöwe ist kein Brutvogel im UG, sondern kommt lediglich als Gast vor. Eine Betroffenheit als Brutvogel kann daher ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	*	*	Der Mäusebussard besiedelt nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind. Bevorzugt werden Randbereiche von Waldgebieten, Feldgehölze sowie Baumgruppen und Einzelbäume, in denen der Horst in 10–20 m Höhe angelegt wird. In optimalen Lebensräumen kann ein Brutpaar ein Jagdrevier von nur 1,5 km ² Größe beanspruchen. Ab April beginnt das Brutgeschäft, bis Juli sind alle Jungen flügge.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit 2 Brutnachweisen sowie einem Brutverdacht festgestellt. ▶ Art vorhanden	Zwei der nachgewiesenen Brutstandorte befinden sich in den Gehölzen unmittelbar an der geplanten Abbaugrenze. Eine Beeinträchtigung der Art durch das Vorhaben ist daher nicht auszuschließen. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Mehlschwalbe <i>Delichon urbicum</i>	V	3	Die Mehlschwalbe lebt als Kulturfolger in menschlichen Siedlungsbereichen. Als Koloniebrüter bevorzugt sie frei stehende, große und mehrstöckige Einzelgebäude in Dörfern und Städten. Die Lehmester werden an den Außenwänden der Gebäude an der Dachunterkante, in Giebel-, Balkon- und Fensternischen oder unter Mauervorsprüngen angebracht. Industriegebäude und technische Anlagen sind ebenfalls geeignete Brutstandorte. Bestehende Kolonien werden oft über viele Jahre besiedelt, wobei Altnester bevorzugt angenommen werden. Als Nahrungsflächen werden insektenreiche Gewässer und offene Agrarlandschaften in der Nähe der Brutplätze aufgesucht. Nach Ankunft aus den Überwinterungsgebieten beginnt ab Anfang Mai die Brutzeit. Zweitbruten sind üblich, so dass bis Mitte September die letzten Jungen flügge werden.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art mit 2 Brutnachweisen im Siedlungsbereich der Ortschaft Langern sowie auf einer Hofstelle südöstlich von Gräsebilde festgestellt. ▶ Art vorhanden	Die Vorkommen befinden sich in einer Entfernung von mindestens 160 m zum Plangebiet und damit außerhalb des Wirkungsbereichs des Vorhabens. Ein Verlust essenzieller Nahrungshabitate geht mit dem Vorhaben nicht einher. Verbotstatbestände können ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Nachtigall <i>Luscinia megarhynchos</i>	V	*	Die Nachtigall besiedelt gebüschreiche Ränder von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsche, Hecken sowie naturnahe Parkanlagen und Dämme. Dabei sucht sie die Nähe zu Gewässern, Feuchtgebieten oder Auen. Eine ausgeprägte Krautschicht ist vor allem für die Nestanlage, zur Nahrungssuche und für die Aufzucht der Jungen wichtig. Ein Brutrevier kann eine Größe zwischen 0,2–2 ha erreichen, bei maximalen Siedlungsdichten von über 10 Brutpaaren auf 10 ha. Das Nest wird in Bodennähe in dichtem Gestrüpp angelegt. Das Brutgeschäft beginnt im Mai, spätestens im Juli sind die Jungen flügge.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit 5 Brutverdachtsfällen sowie einer Brutzeitfeststellung nachgewiesen. ▶ Art vorhanden	Die Nachweise befinden sich im Nahbereich zum Vorhaben und somit innerhalb des Wirkungsbereichs. Eine Beeinträchtigung der Art kann somit nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	3	*	Neuntöter bewohnen extensiv genutzte, halb-offene Kulturlandschaften mit aufgelockertem Gebüschbestand, Einzelbäumen sowie insektenreichen Ruderal- und Saumstrukturen. Besiedelt werden Heckenlandschaften mit Wiesen und Weiden, trockene Magerrasen, gebüschreiche Feuchtgebiete sowie größere Windwurfflächen in Waldgebieten. Das Nest wird in dichten, hoch gewachsenen Büschen, gerne in Dornensträuchern angelegt. Nach Ankunft aus den Überwinterungsgebieten erfolgt ab Mitte Mai die Eiablage (Hauptlegezeit Anfang/Mitte Juni), im Juli werden die letzten Jungen flügge.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit 2 Brutzeitfeststellungen nachgewiesen. ▶ Art vorhanden	Da im UG kein Brutbestand festgestellt werden konnte, kann eine Betroffenheit ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	3	3	Die Rauchschwalbe kann als Charakterart für eine extensiv genutzte, bäuerliche Kulturlandschaft angesehen werden. Die Besiedlungsdichte wird mit zunehmender Verstädterung der Siedlungsbereiche geringer. In typischen Großstadtlandschaften fehlt sie. Die Nester werden in Gebäuden mit Einflugmöglichkeiten aus Lehm und Pflanzenteilen gebaut. Altnester aus den Vorjahren werden nach Ausbessern wieder angenommen. Nach Ankunft aus den Überwinterungsgebieten beginnt ab Ende April/Anfang Mai die Eiablage, Zweitbruten sind möglich. Spätestens in der ersten Septemberhälfte werden die letzten Jungen flügge.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit Brutverdachtsfällen an 5 Standorten in den Siedlungsbereichen von Langern, Strahle und Gräsebilde nachgewiesen. ▶ Art vorhanden	Die Brutverdachtsstandorte befinden sich außerhalb des Wirkungsbereichs des Vorhabens. Zudem kann ein Verlust von essenziellen Nahrungshabitaten aufgrund des verbleibenden Angebotes an geeigneten Habitaten ausgeschlossen werden. Beeinträchtigungen können daher insgesamt ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Rebhuhn <i>Perdix perdix</i>	2	2	Als ursprünglicher Steppenbewohner besiedelt das Rebhuhn offene, gerne auch kleinräumig strukturierte Kulturlandschaften mit Ackerflächen, Brachen und Grünländern. Wesentliche Habitatbestandteile sind Acker- und Wiesenränder, Feld- und Wegraine sowie unbefestigte Feldwege. Das Nest wird am Boden in flachen Mulden angelegt. Die Eiablage beginnt ab April, Hauptlegezeit ist im Mai, ab August sind alle Jungtiere selbständig.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit 3 Brutverdachtsfällen auf den Acker- bzw. Grünlandflächen südlich des Plangebietes nachgewiesen. ▶ Art vorhanden	Durch das Vorhaben werden potenzielle Bruthabitats der Art beansprucht. Eine Beeinträchtigung der Art ist nicht auszuschließen. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	V	Der Rotmilan besiedelt offene, reich gegliederte Landschaften mit Feldgehölzen und Wäldern. Zur Nahrungssuche werden Agrarflächen mit einem Nutzungsmosaik aus Wiesen und Äckern bevorzugt. Jagdreviere können eine Fläche von 15 km ² beanspruchen. Der Brutplatz liegt meist in lichten Altholzbeständen, an Waldrändern, aber auch in kleineren Feldgehölzen (1–3 ha und größer). Rotmilane gelten als ausgesprochen reviertreu und nutzen alte Horste oftmals über viele Jahre. Ab April beginnt das Brutgeschäft, spätestens Ende Juli sind alle Jungen flügge.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG als Gastvogel gesichtet. ▶ Art vorhanden	Der Rotmilan ist kein Brutvogel im UG, sondern kommt lediglich als Nahrungsgast vor. Ein Verlust von essenziellen Nahrungshabitats kann aufgrund des verbleibenden Angebotes an geeigneten Habitats ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit kann daher insgesamt ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
<p>Star <i>Sturnus vulgaris</i></p>	<p>3</p>	<p>3</p>	<p>Der Star kommt in einer Vielzahl von Lebensräumen vor. Als Höhlenbrüter benötigt er Gebiete mit einem ausreichenden Angebot an Brutplätzen (z.B ausgefaulte Astlöcher, Buntspechthöhlen) und angrenzenden offenen Flächen zur Nahrungssuche. Ursprünglich ist die Art wohl ein Charaktervogel der mit Huf-tieren beweideten, halboffenen Landschaften und feuchten Grasländer gewesen. Durch bereitgestellte Nisthilfen brütet dieser Kulturfolger auch immer häufiger in Ortschaften, wo ebenso alle erdenklichen Höhlen, Nischen und Spalten an Gebäuden besiedelt werden. Das Nahrungsspektrum des Stars ist vielseitig und jahreszeitlich wechselnd. Während im Frühjahr/Frühsummer vor allem Wirbellose und Larven am Boden gesucht werden, frisst er im Sommer/Herbst fast ausschließlich Obst und Beeren und im Winter wilde Bbeerfrüchte und vielfach Abfälle. Die Revierbesetzung erfolgt teilweise schon Ende Februar/März, Hauptbrutzeit ist Anfang April bis Juni.</p>	<p>Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit insgesamt 18 Brutpaaren an 11 Standorten in den Siedlungsbereichen von Langern, Strahle und Gräsebilde nachgewiesen.</p> <p>► Art vorhanden</p>	<p>Aufgrund der Nähe einiger Brutreviere zum Vorhabenstandort kann ein Verlust bzw. eine Beeinträchtigung von Brut- und Nahrungshabitaten nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>► Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich</p>

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Steinkäuz <i>Athene noctua</i>	3	3	Steinkäuze besiedeln offene und grünlandreiche Kulturlandschaften mit einem guten Höhlenangebot. Als Jagdgebiete werden kurzrasige Viehweiden sowie Streuobstgärten bevorzugt. Für die Bodenjagd ist eine niedrige Vegetation mit ausreichendem Nahrungsangebot von entscheidender Bedeutung. Ein Brutrevier kann eine Größe zwischen 5–50 ha erreichen. Als Brutplatz nutzen die ausgesprochen reviertreuen Tiere Baumhöhlen sowie Höhlen und Nischen in Gebäuden und Viehställen. Gerne werden auch Nistkästen angenommen. Neben einer Herbstbalz findet die Hauptbalz im Februar/März statt. Die Brutzeit beginnt Mitte April, bis Ende Juni werden die Jungen flügge. Nach 2-3 Monaten sind die jungen Steinkäuze selbständig und wandern ab.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit 5 Brutrevieren (2 Brutnachweise und 3 Brutverdachtsfälle) nachgewiesen. Zwei der Reviere liegen in unmittelbarer Nähe zum Plangebiet, die übrigen Niststandorte befinden sich südlich des Plangebietes im Siedlungsbereich von Gräsebilde bzw. an einer Hofstelle. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Nähe einiger Brutreviere zum Vorhabenstandort kann ein Verlust bzw. eine Beeinträchtigung von Brut- und Nahrungshabitaten nicht ausgeschlossen werden. Verbotstatbestände sind somit nicht ausgeschlossen. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich
Steinschmätzer <i>Oenanthe oenanthe</i>	1	1	Ursprünglich kam der Steinschmätzer in offenen bzw. weitgehend gehölzfreien Lebensräumen vor, die vegetationsfreie Flächen zur Nahrungssuche sowie genügend Singwarten und geeignete Nistplätze (z. B. Erdhöhlen) aufweisen. Besiedelt wurden vegetationsarme Sandheiden und Ödländer. Das Nest wird in bereits vorhandene Erdhöhlen sowie in Stein- oder Trümmerhaufen angelegt. Die Eiablage erfolgt ab Mai, Zweitbruten sind möglich. Spätestens Ende Juli sind die letzten Jungen flügge.	Im Rahmen der Kartierung wurde im UG ein Brutverdacht eines Steinschmätzer-Paares auf einer Ackerbrache westlich des Plangebietes festgestellt. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Nähe des Brutrevieres zum Vorhabenstandort kann eine Beeinträchtigung des Bruthabitates nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich

Deutscher Name Wissens. Name	RL Nds.	RL D	Lebensraumansprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i>	V	*	Die bevorzugten Lebensräume des Stieglitzes stellen Hochstamm-Obstgärten mit einer extensiven Unternutzung und große Wildkraut- und Ruderalflächen mit verschiedenen Sträuchern dar. Er ist an Waldrändern, in Streuobstwiesen, in Feldgehölzen, in Heckenlandschaften und an Flussufern zu finden. Wenn in der Nähe Ruderalstandorte vorhanden sind, sucht er auch Kiesgruben, alte Gärten, Friedhöfe, Weinberge, Alleen und Parks auf. Wichtige Habitatelemente stellen einzeln stehende Bäume und Samen tragende Pflanzen dar. In der Kulturlandschaft sind Brachen, Saumpfade, Hochstamm-Obstgärten, Ruderalflächen und im Siedlungsraum Naturgärten von besonderer Bedeutung. Der Nistplatz wird oft hoch in den Baumkronen oder in hohen Sträuchern gewählt, die Deckung in Verbindung mit einem guten Ausblick bieten. Die Brutzeit liegt zwischen Ende März/Anfang April und Juli. Es finden vielfach zwei Jahresbruten statt, der Legebeginn der ersten Brut liegt im Mai.	Im Rahmen der Kartierung wurde die Art im UG mit einem Brutverdacht auf einer Hofstelle in Langern unmittelbar nördlich des Plangebietes festgestellt. ▶ Art vorhanden	Das Brutrevier befindet sich in einer Entfernung von ca. 60 m zum Plangebiet und somit innerhalb des Wirkungsbereichs des Vorhabens. Eine Beeinträchtigung der Art kann nicht ausgeschlossen werden. ▶ Vertiefende Prüfung in Stufe II erforderlich
Sturmmöwe <i>Larus canus</i>	*	*	Brutvorkommen im mitteleuropäischen Binnenland konzentrieren sich auf Stillgewässer entlang der großen Flussläufe. Dabei werden störungsfreie Inseln in Abgrabungs- und Bergsenkungsgewässern bevorzugt. Die Tiere legen ihre Nester auf vegetationsarmen Böden mit freier Rundumsicht an. An ihren Brutplätzen sind sie sehr störungsempfindlich. Als Nahrungsgebiete werden umliegende Grünlandflächen aufgesucht. Die Eiablage erfolgt von Ende April/Anfang Mai bis Juni, spätestens im Juli sind die Jungen flügge.	Im Rahmen der Brutvogelkartierung wurde die Art im UG an drei Terminen mit max. 100 Individuen als Gast festgestellt. ▶ Art vorhanden	Die Sturmmöwe ist kein Brutvogel im UG, sondern kommt lediglich als Gast vor. Potenzielle Bruthabitate werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt. Ein Verlust von essenziellen Nahrungshabitaten kann aufgrund des verbleibenden Angebotes an geeigneten Habitaten ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit als Brutvogel kann daher ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz

Rastvögel

Deutscher Name <i>Wissens. Name</i>	RL wandernde Vogelarten	Zugverhalten	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Rastvögel				
Blässgans <i>Anser albifrons</i>	*	Die Blässgänse erscheinen von Anfang Oktober bis Anfang April, maximale Überwinterungszahlen werden im Dezember/Januar erreicht. Als Überwinterungsgebiete bevorzugt die Blässgans ausgedehnte, ruhige Grünland- und Ackerflächen in den Niederungen großer Flussläufe. Die Tiere fressen vor allem auf Grünlandflächen, zu geringen Anteilen auch auf Ackerflächen. Stehende Gewässer und störungsarme Uferabschnitte der Flüsse werden als Schlaf- und Trinkplätze aufgesucht.	Im Rahmen der Kartierung wurden auf den Ackerflächen zwischen Dierstorf und Gräsebilde westlich des Plangebietes an fünf Terminen max. 700 rastende Blässgänse gesichtet. Vorkommen mit landesweiter bzw. regionaler Bedeutung (BOHRER 2017) liegen nördlich von Dierstorf bzw. nördlich des Abtragungsgewässers westlich von Gräsebilde. ▶ Art vorhanden	Die landesweit- bzw. regional bedeutsamen Flächen liegen in einem Abstand von mehr als 600 m zum Vorhaben und damit außerhalb des Wirkungsbereichs des Vorhabens. Für die übrigen Vorkommen ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen möglich. Überdies kann ein gewisser Gewöhnungseffekt der Art auf den Abbaubetrieb angenommen werden, sodass Beeinträchtigungen der Art insgesamt ausgeschlossen werden können. ▶ Keine Relevanz
Blässhuhn <i>Fulica atra</i>	*	Blässhühner sind an vielen Gewässern ganzjährig anzutreffen und wandern oft erst bei deren Vereisung ab. Zugbewegungen finden darüber hinaus vor allem von September bis November und im März/April statt. Überwinternde Blässhühner besiedeln neben stehenden und langsam fließenden, überwiegend eutrophen Gewässern mit Flachufern und ausreichend Ufervegetation im Winterhalbjahr auch flache, deckungslose größere Gewässer sowie zunehmend Fütterungen.	Im Rahmen der Kartierung wurden auf einem Abtragungsgewässer westlich von Gräsebilde an einem Termin 14 Blässhühner gesichtet. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Entfernung des Gewässers zum Vorhabenstandort können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz

Deutscher Name Wissens. Name	RL wandernde Vogelarten	Zugverhalten	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	*	Als Teilzieher überwintern die meisten Feldlerchen im Mittelmeerraum. In wintermilden Gegenden streifen die Vögel in der kalten Jahreszeit in Trupps von wenigen dutzend, aber auch von mehreren hundert Vögeln auf der Suche nach Nahrung umher.	Im Rahmen der Kartierung wurden auf den Flächen der geplanten Abbaustätte an zwei Terminen max. 100 rastende Feldlerchen gesichtet. ▶ Art vorhanden	Die vom Vorhaben beanspruchten Flächen besitzen keine spezifische Bedeutung als Gastvogellebensraum für die Art (BOHRER 2017). Zudem ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen möglich. Verbotstatbestände hinsichtlich der Feldlerche als Rastvogel können daher ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Graugans <i>Anser anser</i>	*	In vielen Teilen Deutschlands sind Graugänse auch als Gastvogel anzutreffen, wobei das Bestandsmaximum mit 50.000-100.000 Individuen in der ersten Septemberhälfte zu beobachten ist und 30.000-50.000 Individuen überwintern. Wanderungen sind bei Graugänsen fast ganzjährig zu beobachten. Wichtige Zugzeiten sind Mauserzug (ab Mai), Herbstzug (Juli bis Oktober) und Frühjahrszug (Mitte Januar bis April).	Im Rahmen der Kartierung wurden sowohl innerhalb des Plangebietes als auch auf den umliegenden Flächen sowie auf einem Abgrabungsgewässer westlich von Gräsebilde regelmäßig (max. 500) rastende Graugänse gesichtet. Die Vorkommen nördlich des Abgrabungsgewässers sind dabei von lokaler Bedeutung (BOHRER 2017). ▶ Art vorhanden	Die lokal bedeutsamen Flächen liegen in einem Abstand von mehr als 600 m zum Vorhaben. Für die übrigen Vorkommen ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen möglich. Überdies kann ein gewisser Gewöhnungseffekt der Art auf den Abbaubetrieb angenommen werden, sodass Beeinträchtigungen der Art insgesamt ausgeschlossen werden können. ▶ Keine Relevanz
Höckerschwan <i>Cygnus olor</i>	*	Die deutschen Höckerschwäne sind Teilzieher, denn viele wechseln höchstens lokal zwischen Brutgewässern und Nahrungsplätzen. Längere Wanderungen werden oft von längeren Kälteperioden bzw. Vereisungen von Rastgewässern induziert, andererseits ermöglichen Fütterungen im städtischen Bereich und geänderte landwirtschaftliche Bewirtschaftung das Ausharren auch bei strenger Witterung. Längere Distanzen werden zumeist von Jungvögeln und v.a. im Herbst und im Rahmen eines Mauserzugs im Sommer zurückgelegt.	Im Rahmen der Kartierung wurden auf den Ackerflächen zwischen Gräsebilde und Strahle an vier Terminen max. 45 Höckerschwäne gesichtet. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Entfernung der Rastflächen zum Vorhabenstandort können Beeinträchtigungen der Art ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz

Deutscher Name Wissens. Name	RL wandernde Vogelarten	Zugverhalten	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Kanadagans <i>Branta canadensis</i>		Die meisten in Deutschland brütenden Kanadagänse sind Standvögel und wechseln nur auf lokaler Ebene zwischen verschiedenen Gewässern und Nahrungsflächen. Zahlreiche Gastvögel treten insbesondere aus Skandinavien auf, die ab Ende Juli zuwandern und bis Anfang März wieder abziehen.	Im Rahmen der Kartierung wurden auf Ackerflächen sowie einem Abgrabungsgewässer westlich von Gräsebilde an fünf Terminen max. 30 Kanadagänse gesichtet. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Entfernung der Rastflächen sowie des Gewässers zum Vorhabenstandort können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>	V	Als Durchzügler erscheint der Kiebitz im Herbst in der Zeit von Ende September bis Anfang Dezember, mit einem Maximum im November. Auf dem Frühjahrsdurchzug zu den Brutgebieten treten die Tiere von Mitte Februar bis Anfang April auf. Bevorzugte Rastgebiete sind offene Agrarflächen in den Niederungen großer Flussläufe, großräumige Feuchtgrünlandbereiche sowie Bördenlandschaften.	Im Rahmen der Kartierung wurden auf einer Ackerfläche zwischen Gräsebilde und Dierstorf an einem Termin 70 rastende Kiebitze gesichtet. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Entfernung der Rastfläche zum Vorhabenstandort können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Kormoran <i>Phalacrocorax carbo</i>	*	Während des Durchzuges kommt der Kormoran an großen Flüssen und größeren stehenden Gewässern (z.B. Baggerseen, größere Teichkomplexe) vor.	Im Rahmen der Kartierung wurden auf einem Abgrabungsgewässer westlich von Gräsebilde an einem Termin 16 Kormorane gesichtet. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Entfernung des Gewässers zum Vorhabenstandort können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Lachmöwe <i>Larus ridibundus</i>	*	In den meisten Teilen Deutschlands sind Lachmöwen ganzjährig zu beobachten, doch sind die Rastbestände rückläufig. Der Frühjahrszug spielt sich in erster Linie im März und April ab. Der Herbstzug setzt direkt nach dem Flüggewerden der Jungvögel im Juli ein, ist von August bis Oktober am stärksten und endet im November.	Im Rahmen der Kartierung wurden auf einer Ackerfläche nördlich von Dierstorf an einem Termin etwa 50 Lachmöwen gesichtet. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Entfernung der Rastfläche zum Vorhabenstandort können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz

Deutscher Name <i>Wissens. Name</i>	RL wandernde Vogelarten	Zugverhalten	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	*	In Deutschland ist der Mäusebussard flächendeckend und ganzjährig vertreten. Durchzug von weiter nördlich und östlich brütenden Vögeln findet vor allem von August bis November und von März bis April statt.	Im Rahmen der Kartierung konnten im UG an fünf Terminen max. 4 Mäusebussarde als Gastvogel festgestellt werden. ▶ Art vorhanden	Die vom Vorhaben beanspruchten Flächen besitzen keine spezifische Bedeutung als Gastvogellebensraum für die Art (BOHRER 2017). Zudem stehen die umliegenden Flächen während des Abbauvorgangs weiterhin als Nahrungshabitat zur Verfügung. Verbotstatbestände des Mäusebussards als Gastvogel können daher ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>	*	Als Durchzügler und Wintergäste erscheinen in Deutschland nordeuropäische Brutvögel. Stärkster Durchzug ist von März bis Mitte April sowie von Ende September bis Anfang November zu beobachten.	Im Rahmen der Kartierung wurden auf Ackerflächen südlich von Dierstorf sowie südlich von Strahle an zwei Terminen max. 30 Ringeltauben als Gastvogel gesichtet. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Entfernung der Flächen zum Vorhabenstandort können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Silberreiher <i>Casmerodius albus</i>	*	Während der Zugzeit erscheint der Silberreiher in den Monaten März bzw. Oktober/November. Als Rastgebiete werden das Wattenmeer, größere Schilf- und Röhrichtbestände sowie vegetationsarme Ufer an Teichen, Seen und Fließgewässern genutzt.	Im Rahmen der Kartierung wurde auf einer Ackerfläche südlich von Strahle an einem Termin ein Silberreiher als Gastvogel gesichtet. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Entfernung der Fläche zum Vorhabenstandort können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz

Deutscher Name Wissens. Name	RL wandernde Vogelarten	Zugverhalten	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>	*	Die meisten Singdrosseln verlassen im Winter ihre Brutgebiete. Der im August beginnende Herbstzug erreicht seinen Höhepunkt von Ende September bis Mitte Oktober und klingt im November ab. Die ersten Brutreviere werden bereits Ende Februar wieder besetzt, der Haupteinzug bzw. der Durchzug nordischer Populationen findet jedoch in Norddeutschland im April statt. Überwinterungen bzw. Überwinterungsversuche sind in allen Landesteilen zu beobachten und nehmen zu.	Im Rahmen der Kartierung wurden auf einer Ackerfläche südlich von Strahle an einem Termin drei Singdrosseln als Gastvogel gesichtet. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Entfernung der Fläche zum Vorhabenstandort können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Singschwan <i>Cygnus cygnus</i>	*	Der Singschwan tritt von Mitte Oktober bis Ende März auf. Als Überwinterungsgebiete werden die Niederungen großer Flussläufe mit größeren Stillgewässern und ausgedehnten, ruhigen Grünland- und Ackerflächen genutzt. Zur Nahrungssuche werden vor allem vegetationsreiche Gewässer und gewässernahes Grünland wie Überschwemmungszonen im Deichvorland bevorzugt. Bei hoher Schneedecke oder Frost suchen die Tiere auch gewässerferne Grünlandbereiche und Äcker auf. Als Rast- und Schlafgewässer werden größere, offene Wasserflächen genutzt.	Im Rahmen der Kartierung wurden auf Ackerflächen südlich von Strahle an zwei Terminen max. 30 Singschwäne als Gastvogel gesichtet. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Entfernung der Flächen zum Vorhabenstandort können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	*	In Europa räumt der Star im Winter die nördlichen Brutgebiete weitgehend, weiter im Süden ist er Teilzieher oder Standvogel. Eine Besonderheit ist der Zwischenzug vor allem nördlicher Populationen. Dieser ist vor allem von Mitte Juni bis Juli zu beobachten und endet mit dem Einsetzen der beim Star schon im ersten Jahr stattfindenden Vollmauser. Der eigentliche Herbstzug beginnt im August, erreicht seine höchste Intensität im Oktober und ist Mitte November weitgehend abgeschlossen. Wetterfluchten ausharrender Vögel können während des gesamten Winters beobachtet werden. Der Frühjahrszug, der oft nicht eindeutig von den Bewegungen überwinternder Vögel zu trennen ist, setzt verstärkt ab Mitte Februar ein und hält bis Mitte April an.	Im Rahmen der Kartierung wurden auf einer Ackerfläche nördlich des Plangebietes an einem Termin 25 Stare als Gastvogel gesichtet. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Entfernung der Fläche zum Vorhabenstandort können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>	*	Außerhalb der Brutzeit bevölkern zahlreiche Stockenten aus Nord- und Osteuropa deutsche Küsten- und Binnengewässer, allerdings nehmen diese Rastbestände ab. Ab Ende Mai führen die Männchen einen Mauserzug durch, der Zug in die Winterquartiere findet von August bis November statt. Der Frühjahrszug ist besonders im März zu beobachten.	Im Rahmen der Kartierung wurden auf einem Abgrabungsgewässer westlich von Gräsebild an vier Terminen max. 400 Stockenten gesichtet. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Entfernung des Gewässers zum Vorhabenstandort und der geringen Störanfälligkeit der Art können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz

Deutscher Name <i>Wissens. Name</i>	RL wandernde Vogelarten	Zugverhalten	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Sturmmöwe <i>Larus canus</i>	*	Zusätzlich zu den Brutvögeln werden in Deutschland vor allem die Küsten und das norddeutsche Tiefland von Durchzüglern und Wintergästen aufgesucht. Der Zug beginnt unmittelbar nach dem Ende der Brutzeit im Juli, hält den Herbst hindurch an und kann noch im Dezember im Rahmen von Winterfluchten sehr stark sein. Der Frühjahrszug findet vor allem im März und April statt.	Im Rahmen der Kartierung wurden auf den umliegenden Ackerflächen außerhalb des Plangebietes an drei Terminen max. 100 Sturmmöwen gesichtet. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Entfernung der Nachweise zum Vorhabenstandort und des Vorhandenseins von Ausweichmöglichkeiten können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	*	In Nord- und Osteuropa sind Turmfalken größtenteils Zugvögel. Die deutschen Brutvögel gelten als Teilzieher. Darüber hinaus gelangen Turmfalken aus Nordeuropa als Durchzügler und Wintergäste nach Deutschland. April, September und Oktober sind die Monate mit dem stärksten Zug.	Im Rahmen der Kartierung wurde auf einer Ackerfläche westlich des Plangebietes an einem Termin ein Turmfalke als Nahrungsgast gesichtet. ▶ Art vorhanden	Aufgrund der Entfernung des Nachweises zum Vorhabenstandort und des Vorhandenseins von Ausweichmöglichkeiten können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Wacholderdrossel <i>Turdus pilaris</i>	*	In Mitteleuropa ist die Art Teilzieher. Umfang und Ausprägung des Zugs sind stark von der Witterung sowie dem Nahrungsangebot abhängig. Regelmäßige Zugbewegungen von Wacholderdrosseln sind im Herbst ab Mitte September zu beobachten, während der Hauptzug auf die zweite Oktoberhälfte und den frühen November fällt. Wacholderdrosseln können aber auch während des gesamten Winters in Deutschland beobachtet werden, während Schneeflüchten oder im Zusammenhang mit einem günstigen Nahrungsangebot auch in Trupps von mehreren Tausend Individuen. Der Beginn des eigentlichen Frühjahrszugs ist schwer von den Bewegungen dieser Winterschwärme zu unterscheiden. Der Einzug in die Brutgebiete und der Durchzug nordischer Populationen erreichen im März und im April ihren Höhepunkt.	Im Rahmen der Kartierung wurden innerhalb des Plangebietes an einem Termin ca. 50 Wacholderdrosseln als Gastvogel gesichtet. ▶ Art vorhanden	Die vom Vorhaben beanspruchten Flächen besitzen keine spezifische Bedeutung als Gastvogellebensraum für die Art. Aufgrund des Vorhandenseins von Ausweichhabitaten können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz

Deutscher Name <i>Wissens. Name</i>	RL wandernde Vogelarten	Zugverhalten	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Wiesenpieper <i>Anthus pratensis</i>	*	Die meisten einheimischen Wiesenpieper verlassen ihre Brutgebiete zum Winter. Mit Ausnahme einzelner früh ziehender Individuen findet der Herbstzug ab Mitte September und vor allem im Oktober statt, um im November abzuklingen. Der vereinzelt bereits ab Februar einsetzende Frühjahrszug ist von Ende März bis in die erste Maihälfte am stärksten ausgeprägt. Wiesenpieper überwintern mit zunehmender Tendenz in geringer Zahl in Deutschland. Die Frage der Herkunft der wenigen in Deutschland überwinternden Wiesenpieper kann anhand von Ringfunden bisher nicht näher geklärt werden.	Im Rahmen der Kartierung wurden sowohl innerhalb des Plangebietes als auch auf Ackerflächen südlich von Strahle bzw. Gräsebilde an zwei Terminen max. 18 Wiesenpieper als Gastvogel gesichtet. ▶ Art vorhanden	Die vom Vorhaben beanspruchten Flächen besitzen keine spezifische Bedeutung als Gastvogellebensraum für die Art. Aufgrund des Vorhandenseins von Ausweichhabitaten können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz
Kleinvögel (Feldsperling, Buchfink, Erlenzeisig, Bluthänfling)			Im Rahmen der Kartierung wurden nahe der Ortschaft Langern an einem Termin ca. 150 Kleinvögel als Gastvogel registriert. ▶ Arten vorhanden	Aufgrund der Entfernung der Nachweise zum Vorhabenstandort und des Vorhandenseins von Ausweichmöglichkeiten können Verbotstatbestände ausgeschlossen werden. ▶ Keine Relevanz

Gilden

Deutscher Name <i>Wissens. Name</i>	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Gilden					
Brutvögel der Wälder, Gärten und Feldgehölze			Schwanzmeise, Grünfink, Gartenbaumläufer, Ringeltaube, Rabenkrähe, Buntspecht, Rotkehlchen, Buchfink, Blaumeise, Kohlmeise, Zilpzalp, Fitis, Heckenbraunelle, Zaunkönig, Amsel, Singdrossel, Eichelhäher, Klappergrasmücke, Wacholderdrossel Zuordnung zur Gilde anhand der artspezifisch zugewiesenen Habitatkomplexe nach Theunert (2008)	Nachweise im Zuge der Kartierung 2017. ▶ Arten vorhanden	Die im Umfeld des Plangebietes befindlichen Gehölzbestände und Hofanlagen stellen nachweislich Lebensräume der Arten dar. Eine Inanspruchnahme von Brutstandorten oder eine

Deutscher Name <i>Wissens. Name</i>	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
			<p>Unter Arten der Wälder und Gehölze fallen per Definition Arten, die regelmäßig in Wäldern brüten bzw. auf Gehölze als wesentliches Habitatelement angewiesen sind. Im vorliegenden Fall werden unter dieser Gruppe aber auch Arten zusammengefasst, die in geeigneten Gehölzstrukturen, wie Hecken, Feldgehölzen oder Baumreihen einen Lebensraum finden. Aber auch Parks, Friedhöfe und große Gärten werden von den hier zugeordneten Arten besiedelt.</p>		<p>vorhabenbedingte Störung können nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>▶ Für die Vogelarten der Wälder und Gehölze ist eine vertiefende Prüfung erforderlich</p>

Deutscher Name <i>Wissens. Name</i>	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Brutvögel der Gewässer und Röhrichte			<p>Stockente, Haubentaucher, Graugans, Höckerschwan</p> <p>Zuordnung zur Gilde anhand der artspezifisch zugewiesenen Habitatkomplexe nach Theunert (2008)</p> <p>Diese Gilde umfasst einerseits spezialisierte Brutvogelarten, die eine enge Bindung an Quellen, Fließgewässer oder Stillgewässer aufweisen, aber auch Arten, die ein weites Spektrum an Habitaten zur Nahrungssuche aufsuchen und u. a. auch im Umfeld von Gewässern angetroffen werden können.</p> <p>Zu den an und auf Gewässern brütenden Arten zählen Stockente und Haubentaucher.</p> <p>Darüber hinaus können Arten auch lediglich eine untergeordnete Bindung an Gewässer und Ufer aufweisen.</p>	<p>Nachweise im Zuge der Kartierung 2017.</p> <p>▶ Arten vorhanden</p>	<p>Die innerhalb sowie im Umfeld des Plangebietes befindlichen Gräben stellen Lebensräume der Arten dar.</p> <p>Eine Inanspruchnahme von Brutstandorten oder eine vorhabenbedingte Störung können nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>▶ Für die Vogelarten der Gewässer und Röhrichte ist eine vertiefende Prüfung erforderlich</p>

Deutscher Name <i>Wissens. Name</i>	RL Nds.	RL D	Lebensraumsprüche	Vorkommen im UG	Betroffenheit
Brutvögel der offenen bis halboffenen Feldflur			<p>Bachstelze, Dorngrasmücke, Heckenbraunelle, Grünfink, Jagdfasan, Rabenkrähe, Wiesenschafstelze, Wacholderdrossel</p> <p>Zuordnung zur Gilde anhand der artspezifisch zugewiesenen Habitatkomplexe nach Theunert (2008)</p> <p>Diese Gilde umfasst einerseits spezialisierte Brutvogelarten, die als Bodenbrüter auf gehölzarme, möglichst extensiv landwirtschaftlich genutzte Offenlandschaften angewiesen sind, aber auch Komplexbewohner, die in Wald- und Gehölzstrukturen brüten und (auch) die offene Flur zur Nahrungsaufnahme aufsuchen.</p>	<p>Nachweise im Zuge der Kartierung 2017.</p> <p>► Arten vorhanden</p>	<p>Nachgewiesene Brutplätze liegen innerhalb der Vorhabenfläche. Eine Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie eine Tötung von Einzelindividuen können nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden.</p> <p>► Für die Vogelarten der offenen bis halboffenen Feldflur ist eine vertiefende Prüfung erforderlich</p>
Brutvögel der Siedlungsbereiche			<p>Amsel, Dohle, Hausrotschwanz, Singdrossel, Ringeltaube</p> <p>Zuordnung zur Gilde anhand der artspezifisch zugewiesenen Habitatkomplexe nach Theunert (2008)</p> <p>Diese Gilde umfasst Arten, die als Kulturfolger ihre Brutstätten (auch) in oder an menschlichen Behausungen anlegen.</p> <p>Da alle Arten auch in anderen Habitatkomplexen brüten und/oder andere Habitatkomplexe zur Nahrungssuche aufsuchen, weisen sie eine untergeordnete Bindung an Gebäude auf.</p>	<p>Nachweise im Zuge der Kartierung 2017.</p> <p>► Arten vorhanden</p>	<p>Mit dem Vorhaben ist möglicherweise der Rückbau eines Gebäudes verbunden. Die angrenzenden Siedlungen bzw. Hofstellen stellen zudem Brutstandorte gebäudebewohnender Vogelarten dar. Aufgrund der z.T. geringen Entfernung zum Vorhabenstandort können vorhabenbedingte Störungen der Arten nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>► Für die Vogelarten der Siedlungsbereiche ist eine vertiefende Prüfung erforderlich</p>

Legende

Rote Liste			
1	vom Aussterben bedroht	Deutschland	Rote Liste der Brutvögel Deutschlands (GRÜNEBERG et al. 2015)
2	stark gefährdet		
3	gefährdet		
3	gefährdet		Rote Liste der wandernden Vogelarten Deutschlands (HÜPPOP et al. 2013)
V	Vorwarnliste		Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands (BINOT et al. 1998)
*	nicht gefährdet		
G	Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt		Rote Liste der Pflanzen Deutschlands (LUDWIG & SCHNITTLER 1996)
D	Daten unzureichend		
R	Sehr seltene bzw. isoliert lebende Art	Niedersachsen	Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel (KRÜGER & NIPKOW 2015)
k. A.	keine Angabe		
			Rote Liste und Gesamtartenlisten der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen und Bremen (PODLOUCKY & FISCHER 2013)
			Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Großschmetterlinge mit Gesamtartenverzeichnis (LOBENSTEIN 2004)